

Musical "Der Kuss der Spinnenfrau" ist ein packendes "Dramatical"

Von Julia Gaß am 25. Januar 2009 14:45 Uhr

DORTMUND Aus Angst, Folter und einem grauen Gefängnisalltag webt man nicht gerade einen Stoff für Musical-Träume. Und so ist auch John Kanders "Der Kuss der Spinnenfrau" mehr als ein Musical ein "Dramatical".



Hannes Brock bringt als tuntiger Schaufensterdekorateur Molina Farbe in den grauen Gefängnisalltag. Auch Schaufensterpuppen lässt Regisseur Klaus-Dieter Köhler im »Kuss der Spinnenfrau« in der Zelle tanzen.
Foto: Dieter Menne

Spannend wie einen Krimi hat Regisseur Klaus-Dieter Köhler, Sohn des bekannten Dirigenten Siegfried Köhler, im Dortmunder Opernhaus die NRW-Erstaufführung des 1985 erfolgreich verfilmten Romans von Manuel Puig auf die Bühne gebracht.

Noch dichter wäre die dreistündige Aufführung allerdings in einer etwas gestrafften Form gewesen. Vor allem der erste Akt hatte Längen. Hier hätte man auf die Auftritte der Mutter und Freundin der beiden Hauptfiguren vielleicht verzichten können.

Balance zwischen brutalem Gefängnisalltag und glitzernder Showwelt

Köhler stellt eine schöne Balance zwischen dem brutalen Gefängnisalltag in einer Militärdiktatur und einer glitzernden Show- und Filmwelt her. Die Gefühle der beiden gegensätzlichen

Gefangenen Molina (Hannes Brock), ein homosexueller Schaufensterdekorateur, der wegen Verführung eines Minderjährigen sitzt und sich in die Scheinwelt der Diva Aurora hineinräumt, und der marxistische Widerstandskämpfer Valentin (Andreas Wolfram) prallen auf engem Raum aufeinander. Wie Schein und Sein, Traumwelt und harter Gefängnisalltag.

Das 1993 uraufgeführte Musical, lange ein Broadway-Hit, hat durchgängig zwei Ebenen. Köhler zeigt diese in einem schnell beweglichen, schönen Bühnenbild (Wolf

Mehr zu diesem Thema

Link: [Hier geht's zum Theater Dortmund](#)

Wanninger), in dem sich die Gefängniszelle öffnet zum Revue-Theater. Die Showszenen mit Sambatanz und Broadway-Glitzer (schöne Ballettchoreografien: Jürgen Heiss) nehmen den Folterszenen, die Köhler nicht auf offener Bühne zeigt, den Schrecken. Auf einer zweiten, höheren Ebene wartet die Spinnenfrau auf Opfer für ihren todbringenden Kuss. Gilda Rebello verwandelt sich wunderbar von der Spinnenfrau, die mit katzenhafter Eleganz lauert und in einem überdimensionalen Spinnennetz aus Licht alle gefangen hält, in die Leinwand-Göttinnen.

Den Kopf voller Hirngespinnste

Hannes Brock knüpft als tuntiger, liebenswert gespielter Molina, der den Kopf voller Hirngespinnste hat, an seine großen Erfolgs-Musicalrollen der 90er Jahre an und dominierte die Premiere auch sängerisch. Blasser bleibt Andreas Wolfram als Valentin. Allerdings bietet das Stück auch im Gegensatz zu anderen Musicals des Erfolgsduos John Kander/Fred Ebb ("Cabaret", "Chicago" und der Sinatra-Song "New York, New York") keine Ohrwürmer.

Kammersänger Andreas Becker ist - ebenso wie der Herren-Opernchor - präsent als Gefängnisaufseher, leider in einer fast reinen Sprechrolle. Die Dortmunder Philharmoniker spielen unter Leitung des 2. Kapellmeisters Ralf Lange munter und beweisen auch Bigband- und Showorchester-Qualitäten.

Termine: 31.1., 13., 20. und 26.2.; Karten: Tel. (0231) 502 72 22.



ZEITUNG ZUR PROBE

Lust auf mehr? Jetzt 1 Woche kostenlos testen > [hier](#)

» Weitere Nachrichten aus diesem Ressort



Benjamin Brittens Oper "Peter Grimes" in Gelsenkirchen rührt zu Tränen

GELSENKIRCHEN Erschütterung, Faszination, nicht enden wollender Jubel: Mit Benjamin Brittens "Peter Grimes" ist dem Gelsenkirchener Musiktheater im Revier eine Realisation des berühmten Werks gelungen, die an Stimmigkeit, Intensität, atmosphärischer Dichte kaum zu überbieten ist. Regisseurin Elisabeth Stöppler, Chefdirigent Rasmus Baumann sowie Chordirektor Christian Jeub haben es verstanden, Brittens geniale szenische und musikalische Dramaturgie so mitreißend zu vermitteln, dass ein großes Theaterereignis zu erleben ist. [mehr...](#)



Musical "Der Kuss der Spinnenfrau" ist ein packendes "Dramatical"

DORTMUND Aus Angst, Folter und einem grauen Gefängnisalltag webt man nicht gerade einen Stoff für Musical-Träume. Und so ist auch John Kanders "Der Kuss der Spinnenfrau" mehr als ein Musical ein "Dramatical". [mehr...](#)



Bonbonfarbene Schnulze "Lulu und Jimi": Ein Traumpaar auf dem Weg ins Glück

Die Musik schreit "My Boy Lollipop". Am Autoscooter auf dem Rummel steht ein Prachtkerl, dem die Mädels begierig Feuer geben. Doch er hat nur Augen für eine schwarzhäarige Lolita: Ein "steiler Zahn", um im Jargon der 50er Jahre zu bleiben. Sie hinterlässt ihm ein Taschentuch, darauf ein blutrotes Herzchen. Amore! Oskar Roehler fällt gleich mit der Tür ins Haus. "Lulu und Jimi" ist eine Schmalzstulle von Liebesmärchen, eine fröhlich überkandidelte, bonbonfarbene Schnulze wie John Waters' "Cry Baby". [mehr...](#)